

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 244.

Hirschberg, Donnerstag, den 19. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf.

Vorwärts zur Wahl!

Am Freitag, 20. October, werden im gesammten Umfange des preussischen Staates die Urwähler zusammentreten, um die Wahlmänner zu wählen, die eine Woche später, am 27. October, die Abgeordneten zu wählen berufen sind. In dieser entscheidenden Stunde richtet sich noch einmal an alle liberale Wähler Preussens die dringende Mahnung, nicht säumig zu sein in der Ausübung der Pflicht, welche sie dem Vaterlande wie der liberalen Sache gegenüber schulden. Wen nicht ganz unüberwindliche Hindernisse vom Wahlstische zurückhalten, der sollte an demselben nicht fehlen, um seine Stimme mit in die Waagschale der Entscheidung zu legen. In vielen Wahlbezirken dürften diesmal die Abgeordneten nur mit geringer Majorität aus dem Wahlkampf hervorgehen; es kann sogar von der Stimme eines einzelnen Wahlmannes abhängen, ob der Candidat der liberalen Partei oder aber der Gegner desselben das Abgeordnetenmandat erlangt. Deshalb muß bei den Urwahlen darauf gehalten werden, daß kein Wahlmannsmandat, welches der liberalen Partei gewonnen werden kann, in die Hände eines Gegners derselben übergeht.

Seit Jahren ist von allen Sorten von Conservativen nicht so lebhaft für conservative Wahlen geeifert worden, wie dieses Mal.

Freilich unter dem alten Namen und unter der alten Fahne wagt es die Reaction, welche ihre Arbeit schon leise begann, als das Volk noch in Siegesfreude lag, noch nicht aufzutreten.

Die ehemaligen Preußenvereiner und Stockreactionäre, welche der Einigung Deutschlands ihr Reibelang widerstrebten und die deutsch gesinnten Liberalen bis aufs Blut bekämpften — sie nennen sich heute Deutsch-Conservative.

Die alten Krautjunker — welche für Steuerfreiheit der eigenen Güter sohten und denen die Gleichberechtigung und die politische Befreiung des häuerlichen Besitzers und des Arbeiters ein Gräucl war — sie sprechen von gerechter Vertheilung der Lasten und Freizügigkeit und nennen sich heute — Agrarier.

Alle diese Leute sind einig im Kampfe gegen den wirthschaftlichen und politischen Fortschritt, sie benutzen die Mängel der neuen Gesetze der Kreisordnung, der Gewerbeordnung, der Freizügigkeit u. s. w., Fehler, deren jedes Gesetz hat und die sie selbst zum größten Theile gegen den Willen unserer freisinnigen Vertreter verschuldet haben, um diese Gesetze und in denselben die jungen Freiheiten beim Volke zu verdächtigen und dieses durch die Wahlen in die alte Zwangslage zurückzuführen. Die durch den Milliardensagen, den Geschäftschwindel hervorgerufene üble Wirthschaftslage wollen sie den Männern zur Last legen, die am Treuesten die Erleichterung des Landes forderten!

Die Geislichkeit, die ministerielle Provinzial-Correspondenz und die ganze Soldpresse begünstigen diese freiheitsfeindlichen Bestrebungen; zum Kampfe für diese würde man wohl selbst den römischen Pfaffen wieder die Bruderhand reichen.

All das hat seinen guten Grund. Die neu gewählten Abgeordneten sollen die wichtigsten Gesetze, Gesetze, die jeden Staatsbürger berühren, feststellen:

Die Städteordnung, für welche ein durchaus verderblicher Gesetzentwurf schon vorhanden;

Die Landgemeindeordnung, von deren Ausfall das Wohl und Wehe der kleinsten Dorfgemeinde abhängen wird;

Das Gemeindesteuergesetz, welches die alten Steuer-

freiheiten bevorzugter Stände aufrecht erhalten will und den Gemeinden das letzte Recht entzieht;

Das Schulgesetz, welches alle Lasten den Gemeinden, allen Einfluß den Geislichen und der Regierung zuwenden könnte.

Der Preis unserer diesmaligen Arbeit ist fürwahr ein hoher; widmen wir ihr unsere ganze Kraft. Jeder kleinliche Zwist, jede unmännliche Eifersüchtelei muß dem großen Zwecke gegenüber schwinden.

Durch Eintracht wachsen kleine Dinge, durch Zwietracht gehen selbst große zu Grunde.

Deshalb keine Zersplitterung!

Ein jeder Urwähler erscheine zur Wahl und gebe seine Stimme den Wahlmännern, welche ihm nach genauer Prüfung von den liberalen Wahlvereinen vorgeschlagen werden!

Vorwärts zur Wahl!

* Hirschberg, 18. October. (Politische Uebersicht.)

Mobilmachungsgerüchte tauchen von Zeit zu Zeit immer wieder auf, sobald von einem Kriege die Rede ist, gleichviel ob Deutschland davon berührt wird oder nicht. So liest man in den letzten Tagen, es werde das ärztliche Personal militärischerseits ergänzt u. dergl. m. Die „Tribüne“ glaubt verbürgt melden zu können, daß von alledem auch nicht entfernt die Rede ist, und fügt zur Orientirung hinzu, daß regelmäßig im December jeden Jahres, also auch in etwa acht Wochen wieder, Seltens der General-Commandos die Ausführungsbestimmungen des festgestellten Mobilmachungsplans umgearbeitet werden, und daß schon wiederholt aus diesem Vorgange derartige Gerüchte entstanden sind. Diese Umarbeitungen hängen namentlich mit den Personalveränderungen in der Armee zusammen und bringen es mit sich, daß an verabschiedete Militärs die Anfrage gerichtet wird, ob und in wie weit sie für den Mobilmachungsfall Dienste bei den immobilen Truppen zu nehmen bereit sind. — Der neue Ministerpräsident Baden, Herr Dr. Turban, hat am Sonntag bei der feierlichen Einweihung und Verkehrsübergabe des neuen Personenbahnhofes zu Mannheim Veranlassung genommen, sich eingehend über die Politik des neuen badischen Ministeriums auszusprechen. Mit klaren, deutlichen Worten constatirte er, daß dieselbe, wie bisher, eine freiheitliche und reichsfreundliche sein werde. Diese Erklärung, welche manche Befürchtungen widerlegte, wurde von den Zuhörern mit wahrer Begeisterung entgegengenommen. — Die Meldungen aus Frankreich dürften für die nächste Zeit vorwiegend den inneren politischen Angelegenheiten gewidmet sein, da die Wiederaufnahme der parlamentarischen Geschäfte eine Menge Fragen aufs Neue anspricht, welche während der Ferienpause bei Seite gelegt waren. Für die constitutionellen Parteien gipfelt das Hauptinteresse der bevorstehenden Session in der Frage, ob es gelingen wird, die so notwendige Eintracht zwischen den beiden Kammern zu erzielen, denn

nur auf diese Art wird es möglich sein, unfruchtbare Conflite wenn nicht gänzlich zu vermeiden, so doch abzuschwächen und in ihren Folgen unschädlich zu machen. Die Majorität der Deputirtenkammer ist dem Ministerium gesichert, was den Senat betrifft, so ist dessen Stellung zu den neuesten, die religiösen Angelegenheiten betreffenden Maßnahmen des Cabinets einigermaßen zweifelhaft und hat es demnach das letztere, dem „Echo“ zu Folge, für angemessen erachtet, solidarisch für Aufrechterhaltung des von Hrn. Dufaure entworfenen Cultusetats einzutreten. — In Italien nimmt die Wahlbewegung anlässlich der am 5. November bevorstehenden Deputirtenwahlen, welchen am 20. November die Eröffnung der neuen parlamentarischen Session folgt, immer größere Ausdehnung an. Die Parteiführer begeben sich in ihre Wahlbezirke, um daselbst über die abgelaufene Session Rechenschaftsberichte zu erstatten, sowie in politischen Programmen für die Zukunft die üblichen Versprechungen zu machen. — Der spanische Clerus, pochend auf die Nachgiebigkeit der Regierung, wird von Tag zu Tag fühner in der Verfolgung der spanischen Protestanten. So hat, wie bereits gestern gemeldet, der Bischof von Minorca den Lehrern an den Elementarschulen streng verboten, die Kinder von Protestanten oder Angehörigen anderer dissidentischer Religionsgemeinschaften in ihre Schulen aufzunehmen. Schon im Februar d. J. hat dieser verfolgungssüchtige Priester in einem Erlass jede Theilnahme protestantischer Kinder an dem öffentlichen Schulunterricht verdammt und zwar in Ausdrücken des crassesten Fanatismus und unglaublicher Bornirtheit. Sollte die Madrider Regierung sich Angesichts dieser herausfordernden Haltung der Priester nicht zum Schutze ihrer protestantischen Unterthanen aufraffen können, so wäre es, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, hoch an der Zeit, daß die protestantischen Mächte sich ihrer bedrückten spanischen Glaubensgenossen annähmen und den Staatsweisen am Manzanares zu Gemüthe führten, wie § 11 der spanischen Verfassung ausgelegt werden müsse, damit solche Ausbrüche bischöflichen Fanatismus nicht ungestraft bleiben. — Der abessinische Krieg hat seinen Abschluß gefunden durch die Wegnahme Massauahs und zweier ägyptischer Kriegsschiffe durch die Abessinier. Obgleich Massauah mit Gewalt genommen wurde, freute die ägyptische Regierung doch die Nachricht aus, man habe es als einen unnützen Platz aufgegeben. — Nachdem laut telegraphischer Meldung aus Bern die Regierung von Japan ihren Beitritt zum Weltpostverein vor Kurzem angemeldet hat, eröffnet sich nunmehr auch die Aussicht, die Correspondenz mit China, soweit sie im regelmäßigen Postaustausch vermittelt wird, ebenfalls an den Vortheilen des allgemeinen Postvereinsvertrages Theil nehmen zu sehen. Die britische Regierung hat nämlich soeben den Beitritt des Gebietes von Hongkong, welches zur Zeit den wichtigsten Theil jener Correspondenz vermittelt, zum Weltpostverein angemeldet.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Rußland hat also den sechsmonatlichen Waffenstillstand abgelehnt und Italien hat diesem Beschlusse Rußlands beigestimmt. So telegraphirt man aus Wien, 17. October: „Die italienische Regierung hat, wie das „Fremdenblatt“ vernimmt, den von der Porte vorge schlagenen Waffenstillstand gleichfalls für unannehmbar bezeichnet. Die Brennpuncte der Situation liegen, wie das Blatt hervorhebt, augenblicklich in London und Livadia, doch erscheint dem „Fremdenblatte“ die Eventualität ausgeschlossen, daß Oesterreich das Dreikaiserbündniß verlassen sollte, was auch sonst geschehen möge.“ Das „Tageblatt“ bringt von Neuem Gerüchte über die bevorstehende Aufnahme einer russischen Anleihe. Während man früher von einer solchen im Betrage von 200 Millionen Rubeln sprach, soll jetzt dem „Tageblatte“ zu Folge eine 200 Mill. Rubel-Anleihe beabsichtigt sein. Die Befristung dieser Anleihegerüchte bleibt abzuwarten. — Die wichtigste Frage ist gegenwärtig die, wie sich Deutschland zu der Sachlage stellen wird. Man glaubt in Belgrad, daß sich zwei Vereinigungen bilden werden; Rußland, Deutschland und Italien einerseits — England, Frankreich und Oesterreich andererseits.

In Bukarest wird mit aller Bestimmtheit behauptet, daß zwischen Rumänien und Rußland ein Vertrag perfect geworden ist, in welchem sich Rumänien verpflichtet, dem Einmarsche

russischer Truppen keine Schwierigkeiten entgegenzustellen und die rumänische Armee zur eventuellen Unterstützung Rußlands schnellstens zu mobilisiren. Dagegen soll dem Fürstenthum Rumänien die vollständige Befreiung von dem Tributverhältniß zur Türkei, die Erhebung zum selbstständigen Staate und die Erreichung aller in dem bekannten rumänischen Memorandum gestellten Forderungen garantirt sein.

Aus Constantinopel wird der „Pöln. Ztg.“ geschrieben: „Die Gerüchte von fortwährenden russischen Truppensendungen nach Anatolien bestätigen sich; als Vorwand gilt die Behauptung, die Türken überschritten die Grenze und verursachten Verwüstungen auf russischem Gebiete. Die rumänische Regierung scheint sich auf alle Ereignisse gefaßt machen zu wollen und arbeitet an der Mobilisirung ihrer Armee. Die Mobilisirungsordre für 40,000 Mann ist ergangen und wird die Einberufung von weiteren 20,000 Mann in Aussicht genommen. In Ibraila ist ein englischer Dampfer mit 166,000 Kilogramm eingelaufen, die mit der Eisenbahn nach Bukarest befördert werden. In Galatz kam eine Sendung von 25,000 Kilogramm Schwefel aus Maraske an, ebenso eine Masse von Winterkleidern. Die russischen Durchzüge dauern ungehindert fort, da die Betreffenden alle mit regelrechten russischen Waffen versehen sind. Von durchziehenden Kosaken erfährt man, daß in Südrußland über 200,000 Mann concentrirt sind, deren Durchmarsch durch Rumänien man in Aussicht stellt. Die sogenannten russischen Freiwilligen sollen vom russischen Kriegsministerium geradezu nach Serbien abgeschickt werden, und zwar in der Weise, daß man von jedem Regiment 100 Mann durchs Loos zieht und mit einem Handgeld von 30 Rubel nach dem Kriegsschauplatz abgehen läßt.“ — Das serbische Kriegsministerium ist aus Petersburg davon benachrichtigt worden, daß ein russischer Artilleriepart, welcher auf Kosten des slavischen Comites ausgerüstet worden, sich auf dem Wege nach Serbien befinde.

Was die türkische Armee anbelangt, so sind von dem englischen General Kemball Berichte aus dem türkischen Hauptquartier in London eingetroffen. Dieselben lauten für die türkische Armee nicht ungünstig. General Kemball versichert, daß die Disciplin der Regulären eine befriedigende sei, die Irregulären (Wahshi-Bozaks) hätten schon größtentheils die Armees verlassen, die hierdurch allerdings um ungefähr 15,000 Mann geschwächt erscheine. Sehr schmeichelhaft äußert sich General Kemball bezüglich Nedjib Paschas, des türkischen Generalstabschefs, dessen Talent und Geschicklichkeit er rühmend hervorhebt. — Nach der „Whitehall Review“ ist der im vorigen Jahre aus dem englischen Heere (bekanntlich wegen eines Attentats im Eisenbahncoupe) entlassene Oberst Valentin Baker jetzt im Kriegsministerium in Constantinopel regelrecht angestellt und mit der Reorganisation der türkischen Reiterei beschäftigt. Er beabsichtigt, es dahin zu bringen, daß im Laufe der nächsten Jahre die Commandostellen nur englischen oder in englischen Reiter-Regimenten herangebildeten Officieren verliehen werden. Bestätigt sich diese Nachricht, so dürfte die Türkei den Serben weder wegen der Quantität noch der Qualität der fremden Officiere Vorwürfe zu machen haben. Jedenfalls ist Oberst Baker in der Türkei besser an seinem Platze, als in einer europäischen Armee.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, beabsichtigen die Muhamedaner Indiens den Tag der Proclamation der Königin Victoria zur Kaiserin von Indien besonders feierlich zu begehen, um so England ihre Dankbarkeit für den Schutz, den es dem türkischen Reiche gewährt, auszurücken.

Ueber die kriegerischen Ereignisse liegen folgende Meldungen vor:
Zara, 17. October. Der gegen Peto Pawlowitsch entsendete Sadr Pascha schlug die feindlichen Truppen und entsetzte Bielek. Beiderseits sind die Verluste unbedeutend.

Rom, 17. October. Berichte der italienischen Consularagenten aus Stutari und Ischettine schildern die Niederlage Dermisch Paschas bei Martini und Spush als eine vollständige. Die Türken verloren 2500 Mann, darunter 14 Stabsofficiere. Konstanz Pascha wäre von den Insurgenten ganz umzingelt.

Zara, 17. October. Die Insurgenten aus den Districten Plubinja und Newesinja haben sich von Montenegro losgesagt und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Der Generalgouverneur der Herzegowina hat angeordnet, daß den Insurgenten aus dem Popowogebirge die Rückkehr dabin nach Möglichkeit erleichtert werde. — Die Stärke der in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen hat jetzt die Ziffer von 36,800 Mann erreicht.

Ferner sind noch folgende Nachrichten eingelaufen:
London, 17. October. Das „Reuter'sche Bureau“ will wissen, daß zwischen Rußland und Oesterreich eine Vereinbarung zu erwarten wäre, wonach Rußland im Falle, daß die Türkei einen Waffenstillstand von kurzer Dauer ablehnen sollte, eine militärische Besetzung der insurgirten türkischen Provinzen vornehmen würde. Oesterreich würde in diesem Falle eine provisorische Neutralität bewahren. Die Vereinbarung würde, wie gerüchweise verlautet, auch Bestimmungen für weitere Eventualitäten enthalten. Eine

anderweite Bestätigung dieser circulirenden Gerüchte liegt noch nicht vor. Sie basiren im Wesentlichen wohl darauf, daß Oesterreich im Allgemeinen die russischen diplomatischen Schritte unterstützt.

Brüssel, 19. October. Der „Nord“ schreibt: Der verbündliche Ton der jüngsten officiellen Mittheilungen der Türkei dürfte nicht den Erfolg haben, irgend Jemanden irre zu führen über den von der Türkei gefaßten Entschluß, den von Europa gestellten Forderungen stets auszuweichen. Die Frage des Waffenstillstandes ist der Pruffstein für die Solidität der unter den Mächten herrschenden Eintracht. Europa muß fortan zeigen, daß es entschlossen ist, sein Programm zur Ausführung zu bringen; die türkische Regierung wird dann ihr delatorisches Verfahren aufgeben, welches die Kräfte nur dauernder und verwickelter macht.

Wien, 17. October. Gestern ist, wie die „Presse“ in ihrer heutigen Abendausgabe meldet, ein russischer Feldjäger mit einem Handschreiben des Kaisers von Rußland hier eingetroffen.

Berlin, 17. October. (Vermischtes.) Das Erkenntniß im letzten Arnim-Proceß wird dem Angeklagten vollständig, d. h. mit den Gründen in den nächsten Tagen zugestellt werden. Die Gründe werden freilich, da es sich um ein Contumazialurtheil handelt, sehr kurz sein. — Der „Söl. Zta.“ schreibt man von hier: Die Zahl der deutschen Seeschiffe hat sich in den letzten sechs Jahren wieder in erfreulicher Weise vermehrt, jedoch weniger bei den Segelschiffen, als bei den Dampfschiffen. Der letztere Umstand läßt erkennen, daß die deutsche Rhederei anfängt, sich den lohnenderen Geschäften der Dampfschiffahrt zuzuwenden. Das Nordseegebiet zeigt in dieser Hinsicht ein regeres Streben, als das Ostseegebiet. — Ueber die Feier der Sonn- und Festtage herrschen in verschiedenen Regierungsbezirken verschiedene Vorschriften bezüglich des geschäftlichen Verkehrs, so daß namentlich der Güterverkehr auf den Eisenbahnen über große Unzuträglichkeiten zu klagen hat. Jetzt ist durch gemeinsame Bestimmung des Departements des Innern und des Cultus die Nothwendigkeit anerkannt worden, um eine größere Gleichförmigkeit der bezüglichen Vorschriften herbeizuführen. Es wird dabei auf den Unterschied zwischen gesetzlichen und bloß kirchlichen Feiertagen aufmerksam gemacht. Nur jene hätten Anspruch, durch Einstellung öffentlicher Arbeiten gefeiert zu werden, und sie haben die civilrechtlichen Wirkungen. Die kirchlichen Feiertage haben nur Anspruch auf äußere Heilighaltung. Nach diesen Grundrissen sollen künftig auch die Vorschriften für die Provinz Westfalen geregelt werden. — Der Reisende Eduard Mohr von Bremen hat Herrn Dr. Nachtigal unterm 28. August seine Ankunft in S. P. di Loanda mit der Nachricht angezeigt, daß er binnen acht Tagen nach Malange (im äußersten Osten der portugiesischen Provinz Angola) aufbrechen werde, um von dort als seiner Operationsbasis seine Versuche in das unbekannte Innere nach Norden zu dringen zu beginnen. Ueber einen anderen Reisenden, Herrn Dr. Ervin von Vary, der, unterstützt von der hiesigen geographischen Gesellschaft, von Tripolis aus in die Tuarogländer zu dringen sucht, hat Dr. Nachtigal von jener Stadt die Nachricht empfangen, daß eine von Ghat (Tuarog-Stadt, doch seit einigen Jahren unter türkischer Oberhoheit) kommende Karawane ihm begegnet ist und ihn in bestem Wohlsein fand. — Die jetzt so vielfach verwandten Fleckpräparate sind für das Militär werden Seitens der Militärverwaltung direct aus Australien bezogen. Jede Büchse enthält 10 Portionen zu 200 Gramm und kostet 3 Mk. 30 Pf., so daß sich ein Pfund Fleisch vorzüglicher Qualität ohne Knochen auf 82 $\frac{1}{2}$ Pfennig stellt. Für die Mandverportion sind 200 Gramm gekochtes australisches Fleisch 250 Gramm hiesigen frischen Fleisches mit Knochen gleich gerechnet worden. Auch in den militärischen Menagesüßen wird davon Gebrauch gemacht. — Hiesige Blätter theilen mit: „In den nächsten Tagen läuft bei der Bergbrauerei Hagenhaide in Liquidation das von dem Handelsgesellschaft vorgesehene Liquidationsjahr ab. Es wird dem zu Folge in einigen Wochen eine Generalversammlung der Actionäre Statt finden, indem die Sache dadurch endgültig wird geregelt werden, daß auf jede Actie eine Liquidationsquote von 50 Pfennigen vertheilt wird.“

Böblin, 17. October. Bei der am 13. d. M. Statt gehaltenen Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den ersten Kößliner Wahlkreis (Kreis Stolp-Lauenburg) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Degen wurde, amtlicher Mittheilung zu Folge, der Kreisdeputirte v. d. Osten-Jannowitz (altconservativ) mit 5717 Stimmen gewählt. Der Gegenandidat Rittergutsbesitzer Kette-Jassen (freiconservativ) erhielt 2622 Stimmen.

München, 15. October. Nachmittags 4 Uhr ist die deutsche Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung nach gerade viermonatlicher Dauer geschlossen worden. Der 1. Vorstand des Directoriums, Herr v. Miller, richtete an die versammelten Tausende eine Ansprache, in welcher er allen, die zu dem Gelingen des Werkes in irgend einer Weise mitgewirkt, den wärmsten Dank ausdrückte. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den erlauchten Protector der Ausstellung, Se. Majestät den König

Ludwig II., in welches die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Mit dem von Musik begleiteten Gesange „Seil unserm König, Sell“ schloß die Feier, worauf das Publicum allmählich den Glaspalast verließ.

Amerika. New-York, 17. October. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es gestern in einer in der Nähe von Charleston abgehaltenen Versammlung abermals zu einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Negern gekommen. Letztere machten von der Schußwaffe Gebrauch, die Weißen zogen sich, nachdem mehrere von ihnen getödtet oder verwundet worden waren, nach Charleston zurück.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. October.

(Zu den Urwahlen.) Wie aus der magistratualischen Bekanntmachung vom 17. d. Mts., betreffend die Urwahlen für die bevorstehende Abgeordnetenwahl, in der heutigen (Mittwoch)-Nummer des „Boten“ zu ersehen, weicht die diesmalige Einteilung der Stadt in Wahlbezirke von den früheren desfalligen Einteilungen nicht unwesentlich ab. Manchem Urwähler, der an ein bestimmtes früheres Wahllocal in seinem „Bezirk“ gewöhnt ist, mag diese Abweichung unbequem erscheinen; doch findet dieselbe schon in dem Umfande ihre Begründung, daß die Stadt nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahl diesmal 5 Wahlmänner mehr zu wählen hat, als bei der früheren Wahl und deshalb die Bildung eines 9. Wahlbezirks nöthig wurde. Zudem bietet aber auch die neue Einteilung für die Orientirung der Wähler den Vortheil, daß nur ganze Straßen, nicht aber einzelne Theile derselben von und bis zu bestimmten Nummern den verschiedenen Wahlbezirken zugetheilt sind. Den Wählern fällt demnach nur die geringe Mühe zu, aus dem Verzeichnisse der Wahlbezirke das Wahllocal zu ersehen, in welchem die Bewohnerchaft ihrer Straße resp. derjenigen Straße, in welcher sie bis zum 1. October gewohnt haben, wählen. Die Wahl beginnt Vormittags um 9 Uhr. Der 1. Wahlbezirk (alte und neue Herrenstraße und Markt; Wahllocal: Stadtverordneten-Sitzungssaal; 6 Wahlmänner) zählt 257 Urwähler; der 2. Wahlbezirk (äußere, dunkle und lichte Burgstraße, Drahtlebergasse, Gerichtsgasse und Pfortengasse; Wahllocal: Saal im langen Hause; 5 Wahlmänner) 267; der 3. Wahlbezirk (Boberberg, Braugasse, an der latd. Kirche, Kirogasse, Hirschgraben, Priesterstraße, Salzgasse, Schildauerstraße und Schulgasse; Wahllocal: Saal in den drei Bergen; 6 Wahlmänner) 250; der 4. Wahlbezirk (Bahnhofstraße, Franzstraße, Bolzenhainerstraße, isolirte Häuser und Zapfengasse; Wahllocal: Schulhaus in der Bahnhofstraße; 6 Wahlmänner) 307; der 5. Wahlbezirk (a. d. Brüden, Hälterhäuser, Mühlgrabenstraße, Sechshütte und die Waldhäuser; Wahllocal: Saal im schwarzen Hof; 6 Wahlmänner) 317; der 6. Wahlbezirk (Reißenbergerstraße, Hospitalstraße und Promenade; Wahllocal: Saal im Restaurant Demnitz; 6 Wahlmänner) 194; der 7. Wahlbezirk (Gartenstraße, Inspectorgasse, Enge Weg, Schießbahn, Schmiedebergerstraße, Schützenplatz, Schützenstraße, Viehmartstraße und Ziegelgasse; Wahllocal: Saal im Schützenbaule; 6 Wahlmänner) 234; der 8. Wahlbezirk (am Cavalierberge, Bergstraße, Cavalierberg, Gutsweg, Keller-gasse, Langstraße, Wallerstraße, Warmbrunnerstraße, Wilhelmstraße und Stonsbockerstraße; Wahllocal: Saal im Kynast; 6 Wahlmänner) 266; und der 9. Wahlbezirk (Auengasse, Berndengasse, Rosenau und Sand; Wahllocal: Saal im Kronprinz; 5 Wahlmänner) 262, die ganze Stadt (13,109 Einwohner; 52 Wahlmänner) 2454 Urwähler. Möge der Procentfuß der Betheiligung gegen früher ein größerer sein und möge jeder Wähler bedenken, daß das Resultat gar leicht von einer Stimme abhängig sein kann. Die von der liberalen Partei aufgestellten Wahlmänner werden den Wählern durch gedruckte Zettel mitgetheilt werden. Jeder wahrhaft liberale Mann halte sich genau an die Namen, die auf denselben genannt sind, um jede Zersplitterung zu vermeiden.

* Kundschau. (Eine Kritik der Socialdemokraten. — Vertheilung der Aerzte.) In Berlin bei Julius Springer ist soeben eine Schrift erschienen, deren Verfasser der Abg. v. Unruh sein soll und welche sich speciell gegen die trügerischen Lehren der Socialdemokratie richtet und sie auf ihren wahren Werth zurückführt. Die Schrift führt den Titel: „Die Socialdemokraten, was sie den Wählern versprechen und was sie wollen.“ Wir machen alle diejenigen, welche den Beruf haben, das Volk vor gefährlichen Irreführern zu bewahren, auf diese literarische Erscheinung aufmerksam, die wirklich die weiteste Verbreitung verdient. Der Anschluß an die Socialdemokratie bringt den Arbeitern keinerlei Nutzen, wohl aber großen Schaden, geistigen wie materiellen. Die Gefährlichkeit der socialistischen Lehren liegt nicht in der Möglichkeit ihres Sieges, sondern darin, daß die socialistischen Wählerreihen schon nach den bisherigen Erfahrungen von nachtheiliger Wirkung auf unsere wirtschaftliche Thätigkeit gewesen sind, und daß sie nicht nur das allgemeine Wohl gefährden, sondern die Lage der arbeitenden Classen notwendig verschlechtern. Die socialistische Lehre

„wenig arbeiten, kurze Arbeitszeit und hohe, durch Arbeitseinstellung herbeigeführte Löhne“ hat die Leistung schon jetzt sehr vermindert, es ist viel weniger und zugleich schlechter gearbeitet worden. Unsere Industrie kann mit dem Auslande nicht mehr so concurriren, wie früher. Die Fabriken sind schlecht beschäftigt, und wenn auch der Schwindel von 1871 bis 1873 einen großen Theil der Schuld trägt, so verhindert die geringere, schlechtere und theuere Arbeit die schnelle Ueberwindung der Folgen jener Schwindelperiode. Der Socialismus hat dem Arbeiter die Lust und Freude zur Arbeit geraubt, hat ihn trotz des höheren Lohnes mißmüthig gemacht. Wenn ihm mündlich und gedruckt fortwährend vorgepredigt wird, daß der Fabricant ihn um die Frucht seines Schweißes betrügt, daß das Capital sein Feind ist, daß diesem keine Rinsen gebühren, daß die segensreichen Schulze-Deilich'schen Vorschuß- und Consumvereine lächerliche und kleinliche Hülfsmittel sind, daß Fleiß und Sparsamkeit keine irgend merklliche Abhilfe gewähren, im Gegentheil, die Kraft des Arbeiters nur schneller aufzehren, so ist es kein Wunder, daß der Arbeiter dem Arbeitgeber feindselig gegenübersteht und daß das besuchende Capital mißtrauisch wird, sich der inländischen Industrie entzieht und theils in Staatsanleihen, theils im Auslande Verwendung sucht. Dieselben socialistischen Lehren müssen die Sittlichkeit eines Theils der Arbeiter nothwendig untergraben. Er wird systematisch täglich lüthern gemacht nach fremdem Eigenthum. Der ganze Ertrag der Fabriken soll ihm zukommen, also der Rohstoff umsonst geliefert, der Fabrikherr und Grundbesitzer „enteignet“ werden, dies fremde Eigenthum in gemeinsamen Besitz der Arbeiter kommen. Ist es möglich, die schlimmsten Leidenschaften halb oder ungenügend gebildeter Menschen stärker aufzuregen? Auch der freihethlichen Entwicklung des Staates treten die socialistischen Lehren und Bestrebungen schroff entgegen. Droht eine bis jetzt immer mehr anschwellende socialistische Partei offen mit roher Gewalt, so ist es natürlich, daß nicht nur die Aengstlichen Unterdrückung solcher Gegner des Staates und der Gesellschaft wünschen, sondern daß auch die verantwortlichen Organe des Staates an Abwehr im Wege der Gesetzgebung denken. Damit stoßt die bisherige weisungsvoll fortschreitende Entwicklung, an ihre Stelle treten verschärfte Strafgesetze. Sollte es den Socialdemokraten gelingen, eine noch größere Zahl von Vertretern als bisher bei der nächsten Wahl in den Reichstag zu bringen, so werden solche Rückschritte nur schwer zu vermeiden sein.

Im Regierungsbezirk Liegnitz kam im Jahre 1876 auf je 49 □ Kilometer und 2592 Einwohner ein Arzt. Die Zahl der Aerzte hat in den letzten 15 Jahren abgenommen, da im Jahre 1861 auf je 46 □ Kilometer und 3221 Einwohner ein Arzt kam. Die wenigsten Aerzte giebt es in den Regierungsbezirken Gumbinnen (1 auf 9802 Einwohner), Marienwerder (1 auf 6303 Einwohner), Cöslin (1 auf 6412 Einwohner), Bromberg (1 auf 6289 Einwohner), Oppeln (1 auf 6010 Einwohner). Die meisten Aerzte giebt es in Berlin (1 auf 1164 Einwohner) und in den Regierungsbezirken Hildesheim (1 auf 1915 Einwohner), Wiesbaden (1 auf 1583) und in Cöln (1 auf 1920 Einwohner). In ganz Preußen kommt ein Arzt auf 3044 Einwohner und resp. 41 □ Kilometer.

— (Feuer.) Gestern Abend zeigten die Signale auf dem Rathhausthurm hier selbst ein auswärtiges Feuer an. Dasselbe war, wie nach Richtung und bedeutender Röhre alsbald geschlossen wurde, in Döberrohrsdorf, woselbst das Gehöft des Bauergutsbesizers Helbig abbrannte.

* (Bekanntmachung.) Die in dem Gehöft des Bauergutsbesizers Rosel zu Schwarzbach ausgebrochene Rogkrankheit ist erloschen und sind die Schutzmaßregeln aufgehoben, da die vorchriftsmäßige Desinfection erfolgt ist.

* (Zum Münzverkehr.) Die „Berl. Bürger-Zeitung“ bringt die Kleinheit der 20- und 50-Pfennigstücke zur Sprache, welche die Unterscheidung von den gleichgroßen 5- und 10-Pfennig-Nickelmünzen außerordentlich erschwert und im Kleinverkehr als äußerst unbequem empfunden wird. Der von dem Blatte gemachte Vorschlag, durch Verringerung des Feingehalts der ersteren dieselben größer zu machen, verdient, wie es uns scheint, volle Beachtung, ins Besondere bezüglich der 20-Pfennigstücke, die von vornherein im Publicum keinen Beifall gefunden haben und so viel es dem Verkehr möglich, von ihm zurückgewiesen werden.

* (Falsches Geld.) Je mehr neues Reichsgeld, schreibt die „Volls.-Btg.“, unter die Menge kommt, desto häufiger tauchen auch falsche Münzen auf. Namentlich Fünzigpfennigstücke und Zwanzigpfennigstücke scheinen besonders nachgeahmt worden zu sein. Erstere bestehen aus Nickel und sehen, so lange sie noch neu sind, den echten rüsend ähnlich. Befühlt man jedoch dieselben genau, so merkt man schon an der eigenthümlichen Weiche des Geldstückes, daß es nicht echt ist. Zwanzigpfennigstücke werden theils aus einer pappenen Masse, theils aus Compositiommetall hergestellt. Bei der Lieblichkeit und man möchte sagen fast Unwiderstlichkeit dieses kleinen Geldes ist es sehr schwer, sofort echtes und falsches zu unterscheiden. Man sei also aufmerksam, besonders aber, wenn man eine größere Anzahl solcher Zwanzigpfennigstücke bekommt, da dann die Täuschung fast nie entgeht wird.

(Br. M.-Btg.) Löwenberg, Mitte October. (Tageschronik.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist der sogenannte Stein-Kreischam, belegen in der Nähe der Kieferhäuser zu Hindorf, Hirschberger Kreisse, in Flammen aufgegangen; der alterthümliche Holzbau brannte so schnell nieder, daß eine 83jährige Frau nicht gerettet werden konnte und das Leben ließ. Die Feuerwehr des Nachbardorfes Alt-Kemnitz war in Wirksamkeit. — Der „Leipziger Anzeiger“ bringt in einer seiner neuesten Nummern einen Artikel, — wie man vermutet, von der Hand des dortigen Landtags-Abgeordneten — worin für Gründung einer Actien-Gesellschaft zum einstweiligen Bau einer Eisenbahn von Chemnitz nach Goldberg geworben wird. Dieser sachgemäße Artikel hat hier einen sehr guten Eindruck hervorgerufen. Nöge Herr Regierungsrath Jacobi diese Lebensfrage für die Kreise Goldberg und Löwenberg immer von Neuem auf die Tagesordnung bringen; die genügende Lösung des Problems allein vermag die Gefahr völliger Verarmung von genannten Kreisen abzuwenden. — Nach dem Beginne des Wintersemesters treten nunmehr auch hier die Vereine und geschlossenen Gesellschaften wieder in Wirksamkeit, so der älteste der hiesigen Vereine, der Gewerbe-Verein. Im Verlauf des ersten Vereinsabends ist die zahlreiche Versammlung unter Anderem mit einer sehr ansprechenden Lebensbeschreibung des in Halle jüngst verstorbenen Naturforschers Dr. Otto Ue lehrreich unterhalten worden.

* Ober-Kunzendorf, 17. October. (Mord.) Man schreibt der „Schl. Btg.“ von hier: „Eine schauerhafte That, welche in der Nacht zum 14. d. verübt worden ist, setzt die Gemüther in die größte Aufregung und beweist von Neuem, daß ein Verbrecher, ein Mörder, alljährlich die Umgegend von Freiburg heimlich und neue Schandthaten begeht. Als ich am 16. d., früh 6 Uhr, mich wie gewöhnlich von Kunzendorf in den 20 Minuten vom Dorfe entfernten Kalkbruch zu meiner gewöhnlichen Thätigkeit begab, fand ich auf dem halben Wege eine ermordete weibliche Person im Graben liegend. Auf dem Wege, etwa 10 Schritt von der Leiche, war eine große Blutlache, es zeigten sich ausgeschlagene Zähne und verprügte Gehirnteile. An einer dicken Blutspur ließ sich erkennen, daß die Leiche von der Blutlache auf dem Wege bis in den Graben geschleift worden sein mußte, 20 Schritt rechts und links von der Leiche lagen im Graben verschiedene Frauenkleidungsstücke, ferner leere Flaschen, ein Handtuch, Seife und Talg. Am Kopfe waren über beiden Augen tiefe Stichwunden sichtbar, desgleichen unter dem linken Auge; außerdem schien der Schädel von verschiedenen Schlägen getroffen zu sein; der Hals war ungeheuer angeschwollen, desgleichen die Oberlippe und Nase, das ganze Gesicht war mit getrunnenem Blute bedeckt, so daß die Ermordete fast unkenntlich war. An den Kleidern waren viele Blutspuren sichtbar, als ob der Mörder die blutigen Hände daran getrocknet hätte. Eine Kapotte und ein Tuch lagen heruntergerissen unter dem blutigen Kopfe. Die Kunde von dem Morde verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Kunzendorf und Bögendorf. Bald darauf kam ein junger Mann aus letzterem Orte und berichtete, daß seine Stiefmutter gestern Abend nach Freiburg gegangen sei, um Einkäufe zu besorgen, von dort sei sie noch nicht zurückgekehrt, weshalb er über ihr Verbleiben Nachforschungen anstelle. Nachdem ich ihn von der Bluthat in Kenntnis gesetzt und ihm noch mitgetheilt, daß der Ermordeten am rechten Zeigefinger ein Glied fehle, war er nicht mehr im Zweifel, daß die Geübte die Vermisste sei, was sich bei der Recognoscirung auch bestätigte. Ob vor dem Morde noch andere Gewaltthaten verübt worden sind, ist bis jetzt noch nicht constatirt. Es läßt sich inzwischen annehmen, daß ein Raub Statt gefunden hat, da bei der Ermordeten weder Geld noch das Portemonnaie gefunden wurden. Der Fall hat augenscheinlich große Aehnlichkeit mit dem im vorigen Jahre bei Jirlau und Pölsnitz verübten Verbrechen, wo ich ebenfalls Gelegenheit hatte, beide Opfer zu sehen. Es drängt sich unwillkürlich die Vermuthung auf, daß alle diese Morde von ein und demselben Verbrecher verübt worden sind. Die Ermordete ist die Stellenbesizersfrau Winter aus Bögendorf. Sie ist Nachmittags 2 1/2 Uhr von dort nach Freiburg gegangen; um 6 Uhr ist die Frau noch oberhalb Kunzendorf, in der Richtung auf Bögendorf gehend, gesehen worden. Obgleich nach 7 Uhr noch mehrere Personen vom Kalkbruch aus nach Kunzendorf gegangen sind, ist von diesen nicht eine Spur von dem Morde wahrgenommen worden. Die Ermordete ist 39 Jahre alt und Mutter von 3 Kindern, von denen das jüngste 1 Jahr alt ist.“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“
Berlin, 18. October. (W. L.-B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, wonach der Reichstag auf den 30. October einberufen wird.

London, 18. October. (W. L.-B.) Ein von Wien aus verbreitetes Gerücht, wonach England der Pforte bereits militärische Unterstützung zugesichert hat, wird infromirterseits als unrichtig bezeichnet, das englische Gouvernement steht noch immer in diplomatischen Verhandlungen, welche es zur Widersacherchaft gegen die bisher gemeinschaftlich mit ihm handelnden Mächte nicht berechtigen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Einen unbehaglicheren Abend hatte der Pfarrer niemals auf Schloß Amstz erlebt, er zog sich daher auch früher als gewöhnlich zurück, obgleich ihm Hans zärtliche Vorwürfe machte, daß er der Familie seines künftigen Frauchens schon so früh die lebenswichtigen den ganzen Tag ersehnte Gesellschaft entziehe.

Am folgenden Tage ging es nicht besser. Hans war plötzlich auf Schloß Amstz eine wichtige Person geworden; er hatte, wie ein Verwalter in Wiesenau erzählte, wieder mit kräftiger Hand die Zügel des Wirtschaftsbregiments ergriffen, die ihm der Vater gern überließ. Seine Mußestunden verlebte er im Familientreife.

Er zeigte sich in diesem so lebenswichtig und heiter, so voll von lustigen Einfällen, daß der alte Hauptmann oft recht von Herzen lachte und selbst die ernste Mutter mitunter lächelte. Rosa schaute mit vor Glück strahlenden Augen auf ihren geistvollen Bruder, der die Herzen der Eltern sich im Sturm eroberte, nur der Pfarrer fühlte sich unbehaglich; er wurde mit jeder Stunde fremder in diesem Kreise.

Mehrere Tage vergingen in gleicher Weise, da erhielt der Pfarrer eines Morgens einen Besuch, der ihn mit Schrecken erfüllte. Frau Holz meldete ihm den Antiquar Winter aus Berlin.

Was konnte der persönliche Besuch seines härtesten Gläubigers zu bedeuten haben? Sicherlich nichts Gutes! Aber er mußte empfangen, der gefürchtete Mann mit ausgefuchter Höflichkeit und Freundlichkeit behandelt werden. Eridens ging dem Antiquar entgegen und begrüßte ihn mit einer so stürmischen Freude, als komme ein langersehnter, alter Freund endlich nach vielen vergeßlichen Einladungen. Er führte den ungebetenen Gast selbst in seine Bibliothek, hier zog er ihm den weichsten Sessel zum warmen Ofen und der Frau Holz befahl er, so schnell wie möglich ein gutes Frühstück für seinen lieben, verehrten Herrn Winter zu besorgen.

Herr Winter war ein alter, gewiegter Geschäftsmann, der sich weder durch lebenswürdige Redensarten noch durch ein treffliches Frühstück verführen ließ.

„Strennen Sie sich nicht zu sehr an, Herr Pfarrer“, sagte er ziemlich kühl. „Ich fürchte, daß ich diesen überfreundlichen Empfang nicht verdiene, denn ich komme in keineswegs freundlichen Absichten, sondern als ein harter Mahner und Dränger. Ich muß von Ihnen unter jeder Bedingung mein Geld haben, widrigenfalls ich gezwungen bin, zu den äußersten Maßregeln zu greifen.“

„Aber Sie haben doch meinen Brief erhalten?“
„Gerade deshalb komme ich persönlich. Ich habe über Ihr Verhältnis zur Familie von Rüdiger die genauesten Erkundigungen eingezoogen und gefunden, daß mir diese Verlobung gar keine Bürgschaft für Ihre künftige Zahlungsfähigkeit gewährt. Sie wollen mich hinfalten und mit der Aussicht auf eine Mitgift von 10,000 Thalern beschwindeln, während Sie vielleicht das Mädchen gar nicht und im glücklichsten Falle doch keinen rothen Pfennig als Mitgift erhalten, denn dies viel gerühmte Vermögen von 10,000 Thalern liegt eisenfest. Der Vater darf es dem Mädchen vor ihrem 30. Jahre gar nicht überantworten.“

„Woher haben Sie, um Gotteswillen, diese durchweg unwahre Nachricht?“

„Unwahr? Nein, mein Herr Pfarrer, die Nachrichten sind verbürgt. Mein alter Freund Sandrach würde mich niemals täuschen, aber er hat mir zum Ueberflus auch eine Abschrift vom Testament des verstorbenen Freiherrn von Reizenstein gezeigt und mir schwarz auf weiß bewiesen, daß Ihre Betrüftung auf diese 10,000 Thaler nichts als eitel Schwindel ist.“

Der Pfarrer starrte den Gast mit stierem Auge an. Diese unerwartete Nachricht — er hatte nichts von der Testamentsclausel gewußt — raubte ihm fast die Besinnung. Wo sollte er jetzt sich Rathsh holen, wo Hülfen finden? Er dachte im Augenblick an Hans von Rüdiger und dessen Anerbieten, aber was halfen ihm jetzt 2000 Thaler, sie deckten nur die erste Forderung dieses fürchtbaren Mannes und führten das Verderben nur schneller herbei, da er seinen drei Gläubigern erst vor wenigen Tagen geschrieben hatte, ihre einzige Hoffnung, befreit zu werden, beruhe auf seiner nahen Verbindung mit Rosa. Wenn jetzt diese Verlobung aufgehoben wurde, fiel für die Gläubiger jeder Grund, ihn zu schonen, fort. Er machte den letzten Versuch, Herrn Winter durch Bitten und Vorstellungen zu erweichen; aber eher hätte er einen Stein rühren können. Herr Winter lachte nur über seine Beteuerungen, daß sein Verhältnis zur Familie von Rüdiger ungetrübt sei. „Das weiß ich besser; ich lasse mir nichts mehr vorshawindeln!“ erwiderte er. „Ich will Geld, gutes baares Geld, keine leeren Betsprechungen.“

Von Neuem hat der Pfarrer; er stellte dem hartherzigen Manne vor, daß wenn wirklich Rosa's Vermögen festgelegt sei, sie

es doch einst sicher erhalten werde und daß sie außerdem ein reiches Erbeheil von ihrem Vater zu erwarten habe.

„Der Hauptmann ist ein alter Mann“, fügte er mit einem eigenthümlich finstern Blicke hinzu, er kann unmöglich noch lange leben, dann zahle ich Ihnen mit Zins und Zinseszinsen!“

„Vielleicht! Wenn Sie nämlich wirklich sein Schwiegersohn werden, das aber eben glaube ich nicht!“ entgegnete der Antiquar trocken. „Ich will mein Geld und weiter nichts. Uebermorgen ist der Ihnen gestellte Termin abgelaufen, da zahlen Sie entweder oder ich thue mein Aeußerstes. Noch kann ich mich an Ihre Bibliothek halten, kommen aber erst auch die übrigen Gläubiger, dann heißen den letzten die Hunde.“

Frau Holz trat mit dem Präsentirteller, auf welchem sie das Frühstück trug, ins Zimmer, der Antiquar aber wies fast verächtlich die angebotenen Erfrischungen zurück. Er entfernte sich, indem er noch ein Mal seine Drohung wiederholte.

Wie vernichtet blieb der Pfarrer zurück. Er sitz so unwillig, daß von der Wirtschaftlerin ihm dargebotene Frühstück von sich, das die erschrockene Frau das Präsentirtreitt mit den Tellern fallen ließ; erst das Klirren des zerbrochenen Porzellans mahnte ihn zur Selbstbeherrschung. Er sagte einige entschuldigende Worte, dann zog er sich eiligst an, um nach Schloß Amstz zu wandern. An den Hauptmann, den alten Freund und künftigen Schwiegerpater, wollte er sich wenden und ihn um ein Darlehn von 2000 Thalern bitten.

Er wollte offen sein Verhältnis zum Antiquar Winter schildern, das mußte er thun, denn sicher kannte der Hauptmann durch Hans und den Herrn von Sandrach die ganze Sachlage, dann aber wollte er von gekündigten Capitalien, die nicht rechtzeitig eingegangen seien und deren Nichtabahlung ihn in diese Verlegenheit gebracht habe, sprechen. Er besaß einige über hohe Summen lautende, wertlose Hypothekendocumente, welche ihm einst aufgeschwindelt worden waren; diese steckte er zu sich, um durch sie den Beweis zu führen, daß er noch immer im Besitze eines großen Vermögens sei. Den alten, mit juristischen Spitzfindigkeiten nicht vertrauten Soldaten glaubte er durch diese Papiere leicht täuschen und zur Darlehnung der 2000 Thaler bewegen zu können.

Sein Muth hob sich wieder und fast mit Zuversicht auf einen Erfolg hoffend, trat er den Weg nach Schloß Amstz an.

Er sollte eine schmerzliche Enttäuschung erleben. Der Hauptmann empfing ihn mit kühler Zurückhaltung. Vor kaum einer Viertelstunde hatte der Herr von Sandrach Schloß Amstz verlassen, nach einem kurzen Besuch, der nicht geeignet war, dem Pfarrer ein freundliches Entgegenkommen zu erwirken.

Als Eridens von seiner Geldverlegenheit zu sprechen anfing, zogen sich die buschigen, weißen Augenbraunen des alten Soldaten drohend zusammen, einige ziemlich harte Vorwürfe über das Verschweigen dieses Umstandes bei der Verlobung trafen den Pfarrer. Die Bitte um ein Darlehn schlug der Hauptmann rundweg ab, ja, er würdigte die vorgezeigten Documente nicht einmal eines Blickes.

Mit Verweisung im Herzen, ohne den geringsten Erfolg erzielt zu haben, mußte Eridens in das Pfarrhaus zurückkehren. Am Abend dieses Tages ging er nicht nach Amstz.

Während die Familie Rüdiger heiterer als seit langer Zeit um den Theetisch versammelt war, stand er am Fenster und schaute hinaus auf die weißen Felder und die treibenden Schneeflocken.

Er zermarterte sein Hirn, um einen Ausweg zu finden; die 2000 Thaler mußten beschafft werden um jeden Preis. Aber wie sollte es geschehen?

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		18. Oct.	17. Oct.	Breslau.		18. Oct.	17. Oct.
Weizen per Oct.	195	195	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	84.75	85.50		
Roggen per Oct.	158	157.60	Deffter. Banknoten . . .	162	163.60		
Octbr. Novbr.	155.50	154.50	Freib. Eisen.-Actien . . .	71.50	71.65		
Hafcr per Oct.	142	141	Oberfchl. Eisen.-Actien	133.75	134.75		
Rübel per Oct.	68.50	69	Deffter. Credit-Actien . .	235	245		
Spiritus loco.	47.70	47.70	Lombarden	124	126		
Octbr. Novbr.	48	47.50	Schlef. Bankverein	88.25	88.75		
			Bresl. Discontobank	68	68.75		
			Bankzähne	70.50	71.50		
Wien.		18. Oct.	17. Oct.	Berlin.		18. Oct.	17. Oct.
Credit-Act.	145	149.75	Lombard. Credit-Act. . . .	233.50	244		
Lomb. Eisen.	75	77	Lombarden	121	126.50		
Napoleons'd'or	10.07	9.95	Bankzähne	70	72		

Bank-Discont 4 % — Lombard-Binssatz 5 %

Berlin, 17. Oct. (Potterie.) (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Cl. 154. preuß. Classenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 300,000 Mark auf Nr. 32,904.
1 Gewinn zu 60,000 Mark auf Nr. 34,337.
1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 28,466.
2 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 13,967 31,900.
1 Gewinn zu 6000 Mark auf Nr. 26,682.
56 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 3040 3223 3846 3922 4622
4687 5169 7782 7800 9197 9882 12,593 16,807 17,086 19,988
20,998 21,038 23,095 23,173 25,215 28,067 29,830 33,778 35,602
35,914 36,003 38,842 41,102 45,523 45,881 49,874 52,351 54,356
58,043 60,595 63,029 65,155 65,825 68,567 68,668 69,611 72,650
73,883 74,821 77,746 78,285 84,188 85,000 88,606 88,700 88,813
89,198 92,331 93,490 93,583 94,894.
52 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 492 2393 4822 7288 11,372
11,768 14,279 15,751 16,039 17,931 19,907 20,096 21,581 21,652
22,209 24,095 25,220 25,240 25,796 26,130 26,739 27,493 30,921
34,467 35,541 37,146 38,739 41,634 43,418 47,600 48,629 50,601
56,603 56,614 57,732 59,604 62,340 62,542 64,195 67,480 74,384
76,334 76,821 79,548 83,688 86,255 88,039 90,011 91,906 92,960
93,507 94,405.
66 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1476 1950 3104 3910 6091
6138 9313 13,717 14,206 14,456 17,285 17,654 18,995 20,988
23,667 25,303 25,502 26,410 26,727 27,252 27,736 28,025 29,031
29,701 30,094 33,924 34,066 35,055 35,190 36,779 38,793 42,138
42,922 48,143 49,375 54,169 56,294 56,441 56,813 57,127 58,169
66,471 66,955 70,448 73,284 74,221 74,329 74,604 75,398 77,332
79,256 79,893 82,505 85,044 85,348 85,894 85,981 86,121 86,781
87,625 87,679 90,071 93,174 93,325 93,551 94,624.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg, D. 8. Oct. Tagearbeiter Ernst Seliger mit Genesine Leber in Brunau. Schuhmachermeister Friedrich Tschorn m. Marie Brückner i. Schwarzbach. Den 9. Leutnant in der Res. u. Gutsbesitzer Ernst Alexander Oswald Walter zu Friedrichswaldbau mit Marie Auguste Kaupach in Schildau. Den 10. Felleisermstr. Carl Wilhelm Emil Rauten. Auguste Emilie Henriette Fischer hier. Landeshut, D. 8. Oct. Korbmacher Oswald Franz m. Emilie Böhne hier. — Schneider Joseph Hulel m. Genesine Louise Klose hier. — Stellmacher Ernst Wilhelm August Fischer m. Auguste Märzfeld

Geboren.

Hirschberg Den 20. Sept. Frau Kaufmann Hoffmann e. S., Ernst Friedrich Paul. D. 23. Fr. Bonaf e. T., Anna Sophie Vertha. D. 25. Fr. Zimmerpolier Schmidt e. S., Ernst Hermann Oswald. D. 25. Fr. Kaufmann Herrmann e. T., Charlotte Clara. D. 27. Frau Lehrer Fischer e. T., Anna Elisabeth. D. 28. Fr. Cigarrenmacher Eisner e. S., Paul Felix Gustav. D. 29. Fr. Weichensteller Dehmel e. S., Dolar Paul Hermann. Landeshut, D. 9. Oct. Fr. Kutcher Hauke zu Leppersdorf e. T. — Frau Bahmwärter Scharf zu Leppersdorf e. S. — Unberechtigte Derscher zu Leppersdorf e. T. D. 10. Fr. Stullenbesitzer Röhricht zu Leppersdorf e. S. todtgeboren — Fr. Schuhmacher Nagel e. T. — Frau Zimmerherr Helwig hier e. T. — Frau Baumeister Nitsche zu Leppersdorf e. T.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Menz, Engmann,

Bezirksfeldwebel.

Siehren. Greiffenberg.

4488] Heut früh 7 1/2 Uhr entstiehsanft unser liebes Söhnchen **Oscar** in dem jugendlichen Alter von 8 Jahren 11 Monaten 17 Tagen. Dies zeigen tiefbetäubt allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an

Bermann Keese, Auguste Keese.

Warmbrunn, den 17. October 1876.

Ämtliche Anzeigen

Ueber das Vermögen der unter der Firma **S. Schneller & Sohn** eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft zu Hirschberg, deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute **Max Schneller** hier und **Jacob Gutmacher** hier sind, ist der kaufmännische Concurss eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **2. Juli 1876** festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Schneller** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **d. 23. Octbr. e., Vorm. 11 Uhr**, in unserm Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kentwig** anbe-

raumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Verwahrung haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände **bis zum 2. November 1876, einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendaht zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den zu ihrem Besiz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurss-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 16. November 1876, einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltens-Personals auf **Mittwoch, den 29. November e., Vorm. 9 Uhr,**

in unserm Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kentwig** zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termines wird geegnetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung [18463] **bis zum 22. Januar 1877, einschließlich**

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

Mittwoch, den 31. Januar 1877, Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaunt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechts-Anwälte **Aschenborn, Wentzel** und **Wiestler** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 6. October 1876. **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

Am Jahrestage

des Todes ihrer theuren geliebten Mutter, der gewesenen Scholtiseibesitzin zu **Hohenwalde**, weiland Frau

Johanne Juliane Ruffer,

geborene **Loesche.**

Geboren am 20. Juni 1808, gestorben am 19. Oct. 1875, in kindlicher und dankbarer Liebe gewidmet.

[13822]

Du bist nun todt! Die Winde wehen schaurig, Wo Deine weiße Asche ruht. Ein Jahr schon todt! Wir wanken bang' und traurig, Wo Du nun schläfst, Du warst so gut! Du treue Leiterin durch's Jugendleben, Die unsern ersten Schritt regiert, Was kann ich Dir zum Ehrendenkmal geben, Das nicht der Zeiten Strom entführt.

Ach! Diese Thränen, die wir schmerzlich weinen, Und die als heil'ge Saat wir streuen, Sie sollen dort als Kränze Dir erscheinen, Die Lieb und Dankbarkeit Dir weih'n. Als Kränze, die Gewalten nicht zertrümmern, Die, wenn Dein Grab auch längst zerfällt, An ew'ger Liebe Sonnentronn noch schimmern, Wo Du nun weisst, in best'rer Welt.

So nimm' den Dank für alle jene Treue, Mit der Du oft für uns gewacht, Für Sorg' und Kampf! — Heut fühlen wir auf's Neue, Wie froh uns Gott durch Dich gemacht, — Für alle Jähren, die wir Dir entwunden, Für jeden Seufzer, der uns galt, Für schlaflos oft durchwachte lange Stunden, Für Deiner Liebe Allgewalt!

Und wenn der Sonne Gold, des Mondes Schimmer, Um Deine Gruft sich breitet, sanft und lind, Wir denken Deiner treuen Liebe immer, Wie auch der Zeiten Sand verrinnt, Und spät noch, wenn Dein Herz schon längst zerfallen, Soll unser Herz Dein Wort verküh'n; Ruht auch der Leib in der Zerstörung Hallen, Der Geist fliegt auf zu Gottes Höh'n.

Schwarzwaldbau, im October 1876.

Johanne, geb. Ruffer, verehelichte Mühlbesitzer Kilinger.

Die Urwahlen für die nächste Abgeordnetenwahl werden
Freitag, den 20. October ex.,
Vormittags 9 Uhr,
 stattfinden.

Wir laden sämmtliche Urwähler der Stadt Hirschberg zur Theilnahme an der Wahl ein und haben die Wahlbezirke, Wahlvorstände und Wahllocale in folgender Art bestimmt:

I. Wahlbezirk:

alte und neue Herrenstraße und Markt.
 Wahllocal: Stadtverordneten-Sitzungsaal.
 Wahlvorsteher: Herr Stadtrath u. Kämmerer Göbel.
 Stellvertreter: Herr Kaufmann Eduard Bettauer.

II. Wahlbezirk:

äußere, dunkle und lichte Burgstraße, Drahtziehergasse, Gerichtsgasse und Pfortengasse.
 Wahllocal: Saal im langen Hause.
 Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Scharbaum.
 Stellvertreter: Herr Kaufmann Carl Schneider.

III. Wahlbezirk:

Boberberg, Braungasse, an der kath. Kirche, Kirchgasse, Hirschgraben, Priesterstraße, Salzgasse, Schildauerstraße und Schulgasse.
 Wahllocal: Saal in den drei Bergen.
 Wahlvorsteher: Herr Bürgermeister Bassenge.
 Stellvertreter: Herr Buchhändler Kuh.

IV. Wahlbezirk:

Bahnhofstraße, Franzstraße, Volkshainerstraße, isolirte Häuser und Zapfengasse.
 Wahllocal: Schulhaus in der Bahnhofstraße.
 Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Günther.
 Stellvertreter: Herr Stadtrath Sack.

V. Wahlbezirk:

a. b. Brücken, Hälterhäuser, Mühlgrabenstr., Sechsstätte und Waldbäuser.
 Wahllocal: Saal im schwarzen Roß.
 Wahlvorsteher: Herr Leberfabrikant Gustav Herzog.
 Stellvertreter: Herr Gutsbesitzer Zölisch.

VI. Wahlbezirk:

Greiffenbergerstraße, Hospitalstraße und Promenade.
 Wahllocal: Saal im Restaurant Demnitz.
 Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Baron v. Tröltzsch.
 Stellvertreter: Herr Hauptmann a. D. Schaubert.

VII. Wahlbezirk:

Gartenstraße, Inspectorgasse, Enge Weg, Schießbahn, Schmiedebergerstraße, Schützenplatz, Schützenstraße, Viehmarktstraße und Ziegelgasse.
 Wahllocal: Saal im Schützenhause.
 Wahlvorsteher: Herr Kreis-Ausschuß-Secretär Richter.
 Stellvertreter: Herr Kunstgärtner Siebenhaar.

VIII. Wahlbezirk:

am Cavalierberge, Bergstraße, Cavalierberg, Gutsweg, Helligergasse, Langstraße, Walterstraße, Warmbrunnerstr., Wilhelmsstraße und Stonsdorferstraße.
 Wahllocal: Saal im Kynast.
 Wahlvorsteher: Herr Oberst z. D. Kohde.
 Stellvertreter: Herr Spediteur Walter.

IX. Wahlbezirk:

Auengasse, Berndtengasse, Rosenau und Sand.
 Wahllocal: Saal im Kronprinz.
 Wahlvorsteher: Herr Fabrikbesitzer Dinglinger.
 Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Freyer.
 Im 1., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Wahlbezirk werden je 6 Wahlmänner und zwar 2 in jeder Abtheilung, im 2. und 9. Wahlbezirk werden 5 Wahlmänner und zwar 2 in der ersten, 1 in der zweiten und 2 in der dritten Abtheilung gewählt. [18792]

Hirschberg, den 17. October 1876.

Der Magistrat.

Wähler in Stadt und Land!

Morgen, den 20. October, findet die Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl statt. Von allen Seiten regen sich mächtig die Feinde der freibeitlichen Entwicklung unseres Vaterlandes. Nur wenn keiner von Euch, die Ihr bisher für diese Entwicklung eingestanden habt, morgen an der Wahlurne fehlt und wenn jeder dem liberalen Wahlmann seine Stimme giebt, nur dann können wir den Sieg wieder erringen und unsere alten Abgeordneten

Ottow und Grossmann

wieder wählen.
 Wähler gedenket der Vergangenheit, blicket auf die Zukunft unseres Vaterlandes!
 Nur die liberale Partei denkt nicht an die Vortheile Einzelner nur sie erstrebt die Ausbildung des wahrhaft constitutionellen Staates, nur sie hat bisher unverzagt die politische Selbstverwaltung gefordert, deren Keime nun gelegt sind, sie hat die Regierung in ihrem Streben nach freibeitlicher Neugestaltung des Landes treu unterstützt.
 Wähler vergeßet dies nicht und wählet solche Wahlmänner, die frei und offen für die vorgeschlagenen Candidaten ihre Stimme abgeben.

Bibliischer Vortrag

Freitag Abend 8 Uhr im Saale des Gasthof „zum Kronprinz“. [18827]
 Der Zutritt steht Jedem frei.

aus dem Forstrevier Giersdorf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 14. October 1876.
 Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Giersdorf.

Warmbrunn.

Donnerstag, den 19., Abends 8 Uhr im „Roß“: Wahlbesprechung der Liberalen. [18808]

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogtl. Forstrevier zu Mochau sollen Montag, d. 23. Octbr. d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando aus dem Forstrevier und dem Schweinebusche verkauft werden: 25,00 hartes Abraumreißig. Dies zur Kenntniß. Mochau, den 9. October 1876.

Holz-Verkauf.

[18091] Nächsten Dienstag, den 24. October c., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen zu Giersdorf im Gasthause „zur Brauerei“ 433 Stück Nadelholz-Klöpper, 249 „ „ Bauholz, 127 „ „ Stangen,

Großherzogtl. Oldenburgisches Oberinspectorat. Bieneck. [18455]

Wahlaufruf!

Die Conservativen des Kreises **Löwenberg** wählen bei der bevorstehenden Wahl zum Abgeordneten-Hause als ersten Candidaten den königlichen Kammerherrn

Herrn Grafen Max von Lüttichau auf Matzdorf,

Mitglied der deutsch-conservativen Partei.

[13817]

Der Name des zweiten Candidaten wird später bekannt gemacht werden.
Löwenberg, den 14. October 1876.

- Baumgart**, Gemeindevorsteher in Neuland.
- Bormann**, Amtsvorsteher und Scholtiseibesitzer in Rabishau.
- Friedrich**, Scholtiseibesitzer und Gemeindevorsteher in Mühlseiffen.
- Gloge**, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher in Schosdorf.
- Klapper**, Amtsvorsteher und Rentmeister in Greiffenstein.
- Rübn**, Gemeindevorsteher in Kunzendorf u. B.
- Marr**, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher in Süßenbach.
- Morgenbesser**, Wirthschafts-Inspector und Standesbeamter in Greiffenstein.
- Nährig**, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher in Wiesenthal.
- Neumann**, Amtsvorsteher in Göriseiffen.
- Prenzel**, Gemeindevorsteher in Hohlstein.
- Rücker**, Gemeindevorsteher in Neundorf.
- Scheuermann**, Rittergutspächter in Hohlstein.
- Seidel**, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher in Schosdorf.
- Freiherr **Ernst Seherr-Thoß** auf Nieder-Wiesenthal.
- Simon**, Güter-Director in Neuland.
- Wagenknecht**, Gemeindevorsteher in Birkgit.

[13395] Seit 1. October ordinire ich in **Wigandsthal**.
Sprechstunden: früh von 8-10 Uhr.
Nachm. von 2-4 Uhr.
Dr. B. Kirsch,
pract. Arzt.

Reelles Heiraths-Gesuch.
[44817] Ein junger Mann von angenehmem Aussehen, 24 Jahre alt, Inhaber eines rentablen Kunstateliers, sucht eine Lebensgefährtin mit einigen tausend Thalern. Adressen erbeten unter Verschwiegenheit **Frankfurt a. D.**, Breitestraße 23, im Atelier.

Nachdem ich den Händler **Helfer** aus Kleppelsdorf beschuldigt, derselbe hätte Kartoffeln von meinem Acker gestohlen, haben wir uns schiebsamtlich verglichen, erkläre hiermit den Helfer für unbescholten und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. [4490]
Reuner. Werber.

[4493] Bei ihrer Abreise sagt der Familie **Herrmann** (Gasthof drei Kronen in Hirschberg) für die freundliche Bewirthung besten Dank

die Cur-Capelle aus Gudowa.

Zwölf complete, noch gut erhaltene [13838]

Jacquardstühle,

theils mit 400er, theils mit 600er Maschinen, sind sofort zu verkaufen in der

Gövers & Schmidt'schen Teppichfabrik in Schmiedeberg in Schlesien.

Seidene Franzen

in großer Auswahl neu eingetroffen bei **Moster & Prausnitzner.**

[4485] Heute Sachaner stehen heute **Donnerstag in Hirschberg** im Gasthof „zum Kynast“ zum Verkauf
Preibs.

Eine Partie Schilf

wird zu kaufen gesucht
[13813] Herrenstraße Nr. 8.

Bieh-Verkauf.

[13820] Wegen getroffener Wirthschafts-Veränderung stehen bei dem Dominium **Schreibendorf**, Kreis Landeshut, zum Verkauf:

- 4 kräftig gebaute, sehr starke Ochsen,
- circa 100 Stück weidesettes Schafvieh, größtentheils starke Schöpfe u. Muttern.

- 1 Original-Sattler-Maschine neu u. sehr empfehlenswerth a 330 Mk., desgl. 1 Original-Singer-Schneider-Maschine complett a 165 Mk.,
 - 2 neue Grover-Baker Nr. 19 Schneider-Maschinen a 100 Mk.,
 - 1 neue starke Schneider-Maschine von Schill a 150 Mk.
- Diese 4 Maschinen empfehle ich als äußerst reell unter Garantie zu ermäßigten Preisen, um dieselben hier einzuführen! — Original-Singer- und Wheeler-Wilson-Familien-Nähmaschinen; letztere nur von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg als

alleinige Fabrik-Niederlage

für hiesige Gegend empfehle ich jetzt 9 Mark billiger als äußersten **Fabrik-en-gros-Preis!** complett unter fester Garantie!

Beste Näh-Maschinen-Garne; Nadeln, Del u. einzelne Apparate!
[13829] **Theodor Lüer**, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Pommersche Gänsefüßchen,
Astrach. Caviar, [13830]
Eisinger Neunaugen,
Sardines à l'huile,
w. rinirte u. geröstete Ostsee-
Delikatess-Fettheringe,
Braunschw. Cervelatwurst,
Gnadenfreyer Würstchen
empfehl't **Paul Lorenz.**

Magisch. Schreibfeder
(Neueste Erfindung),
praktisch für Jedermann.
Diese Feder ist ohne Anwendung von
Tinte lebhaft nur in eine Flüssigkeit,
als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. ein-
gebracht zu gebrauchen. [9374]
Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Mutterkorn,
Erdschwefel
kauft **Eduard Bettauer.**
Frische Sardellen-
und Trüffel = Leberwurst
empfehl't [13828]
Waeger, Wurstfabrikant.

Shag, hell und dunkel, [13573]
Kautabak, ebenfalls
amerik. Cavendish,
türkische Raucht. bafe
in großer Auswahl bei
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna“.

Ermeler'sche Rauchtabelle
in allen gangbaren Sorten empfehl't
Edmund Baerwaldt,
[13574] zur „Fortuna“.

Kreuznacher Napé
stets frisch bei [13575]
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna“.

[13576] Um mit meinem großen
Cigarrenspitzen-Lager
zu räumen, verkaufe dieselben sehr billig.
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna“.

Jockey Club,
Sport,
Coronada,
Pedro,
Accion,
flor de Sevillano,
flor de Cabannas,
empfehl't aus Angelegenlichste
Edmund Baerwaldt,
[13577] zur „Fortuna“.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell [13121]
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und
Kniegicht, Gliederreizen, Krämpfe und
Lendenweh.
In Packeten zu 1 Mark und halben
zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei
Paul Spehr, Langstraße.

Hochfeine Damentuche,
eigenes Fabrikat,
in den modernsten und schönsten Farben,
empfehl't bei billigster Preisnotirung
A. F. Böhme,
[13815] Tuchfabrikant in Sorau N.-L.
Probefendungen gratis.

Wollfransen
in den neuesten Farben wieder vorräthig
bei [13756]
Mosler & Frausnitzzer.

Schwedter Bermuda's
in 1 Pfd.-Kästchen à 40 Pf.
empfehl't
Emil Jaeger,
[13806] Langstraße 22.

Einer gütigen Beachtung empfehle das
so berühmte [13779]
ächt engl. Haarwasser
zur Stärkung der Haarwurzeln, sowie
grauen Haaren die Naturfarbe wieder-
zugeben; desgl. die gute

Dranienb. Waschseife
für Wäsche,
Theerseife, besonders gut für
die Augen.
Rosen-, Erdnussöl-,
Mandel-, sowie ächte

Glycerinseife
E. Eggeling.

Pa. Cigarrenabfall
a Pfund 40 Pf.,
Rippentabak
per Pfund 25 Pf.
bei **Julius Smital,**
[13829] Cigarrenfabrikant,
Hirschberg, Butterlaube Nr. 35.

[13801] Eine Krautkobelmaschine
hat billig zu verkaufen
A. Kleiser, Bahnhofstraße.

[13835] Ein großer brauner
Wallach,
zum Leichten wie schweren Fuhrweel sich
eignend, ist sofort im Gasthof „zum
Schwan“ zu verkaufen.

Schöne, gute, rotte
Speisefartoffeln
werden am Sonnabend, den 21. d.,
des Vormittags, den Gernier zu 1 M.
80 Pf., im Gasthof „zum Schwan“
verkauft. [13336]

Sagebutten
kaufen jedes Quantum
Caspar Hirschstein
& Söhne.

100 Ctr.
alten, guten Feder-
stahl verkaufen in kleinen
und größeren Posten sehr
billig [13804]
Caspar Hirschstein
& Söhne.

[13720] Eine Partie zurückge-
stellter Tassen verkaufe, um Platz zu
gewinnen, unter dem Selbstkostenpreise.
A. Chr. Thomann,
Luchlaube Nr. 5.

[4478] Ich zeige hiermit ergebenst an,
daß ich den 26. d. M. mit meinen
Rohfleisch- und Wurstwaren den
Böhmer Jahrmart besuchen werde.
Verbißdorf, den 17. October 1876.
Ferdinand Klose,
Rohschlächter.

Ein Pianino
von **Ed. Seiler** in **Vienig,**
höhere Bauart, in amerikanischer Eisen-
rahmen-Construction, in Ton und Spiel-
art prachtvoll, welches vor ca. 3 1/2 Mo-
naten gekauft wurde und 250 Thaler
getostet hat, soll Umstände halber ver-
kauft werden. [4483]
Für die allseitige Güte des Instruments
wird die weitgehendste Garantie gewährt.
Näheres beim Verkäufer

C. Senzlober,
Vienig,
Schützenstraße Nr. 13 III.

Eine Partie Späne
sind zu verkaufen - Herrenstraße 8

[13819] Eine eiserne
Leinwand-Pressen,
33 Ctr. Gewicht, mit hydraulischem Ge-
triebe und Vorlege, 500 Ctr. Druck-
kraft, auch für Destillateure sich eignend
sehr umgänglich billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des „Boten“.

[4492] 2 Pferde verkauft billig
Wahatz
im Kreischaun zu **Gunnerdort**
bei Hirschberg.

Zwei
Gebett Betten
sind billig zu verkaufen
Luchlaube 6, 1 Tr.

Das achte
Glödner'sche Zug- u.
Heilpflaster,
(kein Geheimmittel) führt auf der Schachtel
den Stempel **V. Fuhrmann,** ist von
den höchsten Medicinalbehörden geprüft
und empfohlen gegen **Gicht, Reizen,**
Drüsen, Flechten, Gähneraugen,
Frostballen, alle offenen, aufzu-
gehenden, zertheilenden, erfro-
renen, verbrannten Glieder,
Wundliegen, Entzündungen, Ge-
schwülsten und hat sich bei all diesen
Krankheiten durch seine schnelle, untrüg-
liche Heilkraft auf das Glänzendste be-
währt. [13796]
Zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf.
durch Herrn Apotheker

Dunkel
in Hirschberg.
Rheinweinflaschen
kaufen **Cassel & Schulz,**
[13831] Briesferstraße Nr. 2.

Geschäftsvertr.

1800—2000 Thlr.
werden auf sichere Hypothek
gesucht. Näheres zu erfah-
ren in der Exped. d. Bot.

[13772] Ein Capital von **1000 M.**
wird zu erster Stelle halbjährig auf ein
Grundstück von mehr als doppeltem Werth
gesucht. Näheres beim Eigenthümer sub
Schiffre A. H. postlagernd Schreiberhau.
Agenten verboten.

1000—1200 Thlr.
werden zum 1. April 1877 von einem
pünktlichen Zinsenzahler zur 1. Hypothek
auf ein Grundstück gesucht und beliebe
man Offerten unter **A. B. 180** in der
Exped. d. „Boten“ niederzulegen.

[13799] **3000 Mark** werden auf
ein Hausgrundstück mit Acker zu
sicherer Hypothek alobald zu leihen gesucht.
Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann
Job. Springer in Herrsdorf u. R.

3000 Mf.
sind per 1. Januar 1877 auf ein länd-
liches Grundstück zu verleihen.
Näheres zu erfragen bei Brauereibe-
sitzer **Scholz** in **Schmieberg.**

900 Mf.
sind auf ein Grundstück zur ersten Hypo-
thek ohne Einmischung eines Dritten
sicher auszuleihen. Näheres Voberberg 2.

Geld auf Zeit
zur Aushilfe von 50, 100, 200,
300—500 Thaler wird stets nach-
gewiesen von [4496]
A. Leder, Hellenstraße 5.

[13532] **4000 Thlr.** zur 1. Stelle
werden von einem pünktlichen Zinsenzahler
bald zu leihen gesucht. Näheres
zu erfragen in der Exp. des „Boten“.

Landwirthschaft mit Ziegelei.

[13454] Eine Besitzung von 18 Hectares mit bedeutender Ziegelei u. einer Bäckerei, in schönster industrieller Gegend Niederschlesiens, in einem Orte (Eisenbahnstation) von ca. 3000 Einwohnern belegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse, zur directen Vermittelung an den Besitzer, in der Exped. d. Boten unter Chiffre **N. N. 20** niederlegen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Landwirthschaft in der Nähe von Schwidau, mit 51 Morgen Acker und 6 Morgen dreifähriger Wiesen, ist mit 2 Pferden, 5 Kühen und sämmtlichen Erntebeständen bei 8000 Mark Anzahlung bei festem Hypothekensande Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen Nähere Auskunft ertheilt [4480] **W. Gieser** in Ohmsdorf b. Ob.-Weistritz pr. Schweidnitz

Haus-Verkauf.

[4432] Veränderungs halber ist ein im besten Bauzustande befindliches Haus mit 5 Stuben, 5 Kammern, Keller, Küche, neuem Stall, Holzställen und 2 Gärten, für Professoren sehr geeignet, zu verkaufen. Näheres Zapfengasse Nr. 10.

Eine Wirthschaft,

1/2 Stunde von Stadt und Bahn, in verehrlichem Dorfe, ist mit 16 Morgen gutem Acker u. Garten, 4 Kühen, vollständigem Inventar und Ernte, sowie 3 massiven Gebäuden, welche sich wegen ihrer Lage und Mäulichkeit zur Fleischerei, Bäckerei, sowie zu jedem Handelsgeschäfte eignen, bei 600 bis 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Cari Niedergesäss,** [13798] Haynau i. Schl.

holländ. Windmühle

nach neuester Construction gebaut, nebst massivem Wohnhaus und 2 Wieg. Acker ist bei 400 Thlr. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere durch die Buchhandlg. von **Paul Holtsch** in Löwenberg in Schl.

Weine Wassermühle

mit eingerichteter Bäckerei steht sofort zum Verkauf. [13807] **E. Glaue,** Adv. Lobendau, Kreis Goldberg. Haynau.

[4477] Ewen weiß- und schwarze- steckten Hund mit Hologärtel erhält der rechtmäßige Eigentümer gegen Kostentragung der Kosten zurück **Schickstätte Nr. 1.**

Vermietungen.

[4494] 1 fr. möbl. Stube zu verm. Näh. lichte Burgstr. 23 im Laden.

[13523] Langstr. Nr. 11 ist der 2. Stock bald oder Neujahr im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.

[4444] Möbl. Stube z. verm. Prom. 11.

Schügenstraße Nr. 22 ist eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß, sofort zu vermieten; desgleichen eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 5 Stuben, Küche u. sonstigem Beigelaß, ganz oder getheilt, ebenfalls sofort zu vermieten. [13695]

[13800] Trockene, sonnige Wohnungen von 2 und 4 Zimmern, Küche u. vielem Beigelaß, mit schöner Aussicht u. Garten- umzäunung, sind sogleich oder später zu veralten bei **A. Kitzstein,** Verndtstr. 3.

[4486] 1 Stube z. verm. Viehmarktstr. 2.

[13724] Zwei schöne gr. Zimmer (auf Wunsch m. Küche u. Kammer), Salon, Laube, sofort oder Neujahr zu vermieten am Cavaliereberg, Enger Weg 1.

Villa Belvedere Warmbrunn sind 2 schöne Parterre-Wohnungen bald oder 1. Januar 1877 billig, sowie in Villa Louisenglück eine kleine Wohnung zum 1. Januar zu vermieten. Näheres daselbst bei [13811] **Johann Wecker.**

Arbeitsmarkt.

[13805] Ein Herr mit guter Handschrift wird gesucht, um wöchentlich zwei Tage in den Bäckern zu arbeiten. Gefäll. Adressen niederzulegen in der Exped. des „Boten“ unter H. 160.

Goldarbeitergehilfen,

geübt in massiven Ringen und Reparaturen finden Stellung bei [13818] **Otto Nicolai** in Legnitz.

Weberexpedient

[13821] Ein tüchtiger wird zum sofortigen Antritt von einem größeren Leinen-Fabrikations-Geschäft gesucht. Adressen unter **A. Z. Nr. 500** befördert die Exp. d. Bl.

Tischlergesellen

[13809] Einen tüchtigen sucht sofort Tischlermeister **W. Gierth** in Sieben-Eichen bei Löwenberg.

5-6 kräftige Arbeiter finden Arbeit bei **E. Rossmann,** Griefsenbergerstraße 13. [4487] Lohnsätz 14 bis 15 Sgr.

1 Mühlenhelfer,

mit guten Aetken versehen, sucht Stellung bis 1. November. Briefe vom 18. bis 28. Oct. unter Chiffre L. M. No. 64 postlagernd Landeshut i. Schl. erbeten.

1 Adervogt,

der etwas Schirrarbeit versteht, tücht. ern und thätig ist, findet zum 2. Januar dauernde Stellung auf dem [13447] Dom. Moisdorf bei Janer.

[4491] 1 Haushälter sucht Stellung durch Bureau Langstraße 7.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen, welches mit der Küche gut Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht [13742] **Paul Aitmann,** an den Brücken 2.

Ein tüchtiges, arbeitsames Mädchen vom Lande wird zur Küchen- und Hausarbeit gesucht von Frau Gutspächler [13692] **Siegert** in Hartau Dienst-Antritt den 2. Jan. 1877.

[13698] Zu sofortigem Eintritt wird ein ordentliches, kräftiges Mädchen zu Kindern gesucht. Näheres zu erfahren beim Hofgärtner **Teichler** in Erdmannsdorf.

Frauen u. Mädchen finden zum Papier- u. Faden- sortiren dauernde u. lohnende Beschäftigung in der Pommiger Papier-Fabrik.

Zum 1. November wird für ein Waaren- und Wein-Geschäft nach außerhalb ein **Lehrling** aus guter Familie gesucht. Offerten nimmt Herr **H. Neustadt** in Dirschberg entgegen. [13532]

[4484] Für meine Papierhandlung suche per sofort

1 Lehrling.

Otto Ertel in Lauban.

Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 7 Uhr an: **Speckknödel mit Sauerkraut, Hammelkeule à la Wild.** [13837] **R. Demnitz.**

[4448] Zur

Kirmes-Feier

auf **Donnerstag, den 19. October,** ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein, für Gänse, Enten- und Schweinebraten, sowie fischen Kuchen wird bestens Sorge tragen **A. Hock** im „Kronprinz“.

[4479] Freitag, den 20. und Sonntag, den 22. October, ladet zur **Kirmes** ergebenst ein **Weichenhain** in Gähberg.

Meine Freunde erlaube ich mir **Donnerstag, den 19. October,** zum **Kirmes-Schmaus** freundlichst einzuladen. **F. Strauss,** „Deutscher Hof“.

Zur Kirmes-Feier

ladet Unterzeichneter auf Freitag, den 20. und Sonntag, den 22. October, ergebenst ein. Für alles Uebrige wird bestens Sorge tragen [4489] **W. Posselt** in Gunnersdorf „zur Nacht am Rhein“.

Zur Kirmes

heute **Donnerstag,** [13825] und **Sonntag, den 22. October c., zur Nach-Kirmes** ladet freundlichst ein **H. Lienig** in Grünau.

[4495] Freitag den 20. October, früh 10 Uhr, ladet zum **Wellfleisch und Wellwurf,** sowie Abends zum **Wurstpicknick** ergebenst ein **F. Schmidt** in Erdmannsdorf.



Schweinschlachten!

Donnerstag, den 19. October c. Früh von 10 Uhr ab: **Wellfleisch u. Wellwurf,** Abends: **Wurstpicknick,** wozu ergebenst einladet **E. Taschowsky** in Hermsdorf u. R.

Gasthof

„zum Deutschen Kaiser“ in Voigtsdorf. **Freitag, den 20. October c., Kirmesfeier.** Anfang Nachm 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **Tschentscher.** Für hausbackenen Kuchen, sowie Enten-, Gänse- und diverse andere Braten wird bestens gesorgt sein. [13833]

Bereins-Anzeige.

Quartett-Verein.

Freitag, den 20. October c., Abends 1/2 8 resp. 8 Uhr, Probe im Hause der höheren Mädchenschule. Wegen des nahe bevorstehenden Concerts bitte ich um allseitige Theilnahme. — Die Concertsängerin Fräulein Assmann aus Berlin hat ihre Mitwirkung sicher zugesagt. **Waldner.**